

ES MUSS NICHT IMMER

Leitersitze haben gegenüber Ansitzzanzeln eigentlich nur Vorteile. Beim Bau braucht man nur halb so viel Material und halb so viel Zeit, und die Leitersitze lassen sich wegen ihrer Bauart besser in die Umgebung einpassen.

Einen Nachteil haben sie allerdings: Sie halten nicht so lange, weil sie ständig allen Witterungseinflüssen ausgesetzt sind und deswegen das Bauholz schneller zu faulen beginnt.

Man sagt ihnen auch nach, sie seien nicht sicher genug. Dem kann man begegnen durch die entsprechende Bauweise:

Ansitzeleitern dürfen nie an Bäume angenagelt werden. Die Bäume bewegen sich ständig im Wind, die Nägel lockern sich mit der Zeit, und die Leiter verliert ihre sichere Abstrebung. Schießen kann man auch nicht richtig von solchen Baumleitern, weil sie sich meist im Wind bewegen, mehr oder weniger stark.

Um die Windverhältnisse im Revier voll auszunutzen, sollte man auf großen Sicht-

flächen wie Kulturen und Wildwiesen die Kanzeln ergänzen und ihnen Ansitzeleitern gegenüberstellen.

Leitersitze eignen sich auch hervorragend zur „Reviererkundung“.

Wenn die Jäger im Frühjahr ihre Beobachtungsposten flicken, renovieren oder neu bauen, dann muß der nicht immer hoch hinaus und gewaltig in die Breite gehen. Das kann man auch einfacher haben. Mit Leitersitzen zum Beispiel. Rudolf Falz stellt einen besonders praktischen Leitertyp vor

„Ist man in einem neu gepachteten Revier noch nicht vertraut mit den Revierverhältnissen, wie Hauptwindrichtung vor Ort, Lebensgewohnheiten des Wildes und ähnlichem, so baut man zunächst an ausgewählten Standorten ganz einfache Ansitzeleitern, um den Ort zu erkunden und „Kanzel-Fehlinvestitionen“ möglichst zu vermeiden.

Hier beschreiben wir den Bau eines offenen Leitersitzes mit Fußboden, der sich in der Revierpraxis hervorragend bewährt hat. Sein Sitz ist 1,20 Me-

ter breit, das reicht für zwei Personen.

Der Einstieg von der Rückseite ist gefahrlos und ermöglicht die Beobachtung des Wildes schon beim Einsteigen. Bei

dieser Bauart braucht man sich beim Hinsetzen nicht umzudrehen; eine Gefahrenquelle weniger. Zudem gibt der eingebaute Fußboden dem Jagdgast ein sicheres Gefühl und bietet ihm mehr Bewegungsfreiheit.

Wir haben eine Bauhöhe von vier Metern gewählt; Bauhöhen bis sechs Meter sind ohne weiteres möglich. Einer allein kann die Ansitzeleiter bauen. Wegen der Arbeitssicherheit sollte man aber zu zweit bauen (z.B. Einsatz der Motorsäge).

Was man an Material

braucht, kann man der Materialliste entnehmen. Das Werkzeug ist im Prinzip das gleiche wie beim Bau der Kanzel.

Den Aufstellplatz sollte man so wählen, daß da ein schwächerer Baum als Aufstellhilfe steht, wenn die am Boden vorgefertigte Leiter aufgerichtet wird. Das ist am Rand von Dickungen und Stangenholzern eigentlich immer der Fall.

Wie bei der Kanzel werden als Material für die Ansitzeleiter trockene, nach Möglichkeit geschälte, gesunde Nadelholzstangen verwendet. Alle Anschluß- und Verbindungsstellen werden mit der Motorsäge angeflacht, damit keine punktförmigen Verbindungen entstehen können.

So geht man vor:

Für die Leiterholme werden drei gerade gewachsene Stangen ausgewählt und auf vier Meter Länge zugeschnitten. Der Zopfdurchmesser (am oberen, dünnen Ende gemessen) sollte nie geringer sein als acht Zentimeter. Da die Aufstiegsleiter 1,20 Meter breit werden soll, sollte man unbedingt den dritten Holm als Mit-



KANZEL SEIN

telholm einziehen. Damit wird die Leiter stabiler und die Leitersprossen können nicht so leicht durchbrechen.

Die Sprossen werden in Einkerbungen eingelassen. Die sind mit der Motorsäge an den zusammengelegten und fixierten Holmen im Abstand von 30 cm eingeschnitten worden. Die Kerben dürfen nicht tiefer als 2 cm sein, sonst werden die tragenden Stangen an diesen Stellen zu dünn und schwach.

Dabei muß man darauf achten, daß rechte Leiterholm (in Aufstiegsrichtung gesehen) nur in 30 cm Höhe und bei 2,40 m, 2,70 m und 3,0 m eingekerbt wird. Zwei der Holme werden nun als äußere Holme in einen Abstand von 1,20 m voneinander parallel ausgerichtet und der dritte Holm als Mittelholm genau mittig dazwischen eingelegt.

Jetzt kann man die zehn Leitersprossen aufnageln. Dafür haben wir Halblinge aufgetrennt oder die aus Rundhölzern gefertigten Sprossen mit der Motorsäge oder mit der Axt angeflacht. Nur die unterste und die drei obersten der zehn



Das Leitergerüst wird am Boden liegend angefertigt. So lassen sich alle Maße und Winkel einhalten.

Mit dem Anschlagwinkel werden die Armauflagehölzer eingepaßt.

Das Leitergerüst wird am Aufstellbaum hochgeschoben, die Holme werden ausgerichtet und verflocht. Die beiden vorderen Streben erlauben das Bestelgen der Leiter.

Leitersprossen werden über alle drei Holme genagelt, die übrigen sechs verbinden nur den linken Holm mit dem Mittelholm. So sparen wir Material und Gewicht. Die Konstruktion ist trotzdem stabil.

Wenn wir alle Sprossen an allen Auflagepunkten doppelt vernagelt haben, drehen wir die Leiter um, so daß sie auf den Leitersprossen zu liegen kommt; die aus den Holmen ausgetretenen Nagelspitzen werden mit dem Hammer umgeschlagen.

In dieser Lage kerben wir nun die drei Holme in einem Abstand von 30 cm vom oberen Ende ein und bringen ein 1,60 Meter langes kräftiges Querholz mit durchgehenden Nägeln an. So entsteht des Streben-



auflageholz. Im weiteren Arbeitsablauf nimmt sein seitlicher Überstand die vier Stützstreben auf, die das Gewicht der Ansitzleiter tragen. Auch jetzt werden wieder die Nagelspitzen mit dem Hammer entschärft, nachdem wir die Konstruktion in die Ausgangslage zurückgedreht haben.

Danach längt man mit der Säge drei 2,80 m lange Rückenstützen ab und schalmt sie am stärkeren Ende auf einer Länge von rund 30 cm an. Diese neuen Bauteile werden dann zwischen die dritte und vierte Leiterstange von oben seitlich an die Holme genagelt.

Unbedingt darauf achten,

daß die äußeren Rückenstützen an den Holmaußenseiten und die mittlere Stütze an der rechten Seite des Mittelholmes angebracht werden.

Nur so schaffen wir es, daß die Einstiegsöffnung in den Leitersitz so breit wie möglich wird.

Den richtigen Anstellwinkel der Stützen zu den Holmen erhalten wir, indem wir drei zusätzliche Nägel von hinten durch die Rückenstützen in die dritte Sprosse von oben schlagen, die über alle drei Holme

Der Aufstellbaum ist gefällt und der Leitersitz fertig abgestrebt. Es fehlt nur noch das Tarnnetz.

geht. Zur Stabilisierung der Konstruktion verbinden wir die drei rückwärtigen Stützen mit einem Halbling von 1,40 m Länge, den wir 30 cm unterhalb der freien Enden von der der Leiter abgewandten Seite aufnageln.

Im letzten Arbeitsgang vor dem Aufrichten des „Rohbaues“ bringen wir die beiden 1,20 m langen, an beiden Enden angeschalmten Armauflagehölzer an. Diese Hölzer werden von außen aufgenagelt und verbinden dann die beiden äußeren Rückenstützen und die dazugehörigen Leiterholme.

Der Winkel zwischen den hinteren Stützhölzern und den

MATERIALLISTE:

1. Werkzeug:

- Motorsäge
- Stangensäge
- Axt
- 2 Hämmer
- Aluleiter, 5 m lang
- Wasserwaage
- Anschlagwinkel
- Markierkreide
- Zollstock
- Schäfeisen
- Hacke
- Vorschlaghammer
- Schraubendreher
- persönliche Schutzausrüstung

2. Material:

- 3 Leiterholme à 4 m
- 6 Streben à 5 m
- 6 Heringe à 0,80 m
- 4 Leitersprossen à 1,30 m
- 6 Leitersprosseri à 0,70 m
- 1 Querholz à 1,60 m
- 3 Rückenstützen à 2,80 m
- 1 Halbling 1,40 m
- 1 Gewehrauflage 1,30 m
- 2 Armauflagen à 1,20 m
- 2 Sitzbrettauflagen à 0,90 m
- 3 Kanthölzer 60x6x4 cm
- 6 Bretter 120x20x4 cm
- 3 Bretter 60x20x4 cm
- 3 Steinplatten
- ca. 5 qm Tarnnetz
- 2 Scharniere mit Schrauben
- Nägel: 100er, 140er, 160er.
- Drahtschlaufen.



Fotos: Klaus Linnebacher

Armauflagen soll 70° betragen. Zum Abtragen dieses Maßes nehmen wir einen Anschlagwinkel. Berücksichtigt man an allen Nagelpunkten einen Überstand der Armauflagen von 5 cm, erreicht man durch Verschieben der Auflagehölzer schnell die richtige Position.

Wir schlagen die Nägel aber nicht gleich ganz ein, damit wir an der aufgerichteten Leiter gegebenenfalls die Armauflagen korrigieren und sie mit der Wasserwaage in die Waagrechte bringen können. Dann entfernen wir mit der Stangensäge alle Äste an unserem „Aufstellbaum“ bis zu einer Höhe von rund 4,50 m. Die Zweige werden neben dem Aufstellplatz abgelegt, damit keine Stolperfallen entstehen.

Der so weit fertige Leitersitz wird am Baum hochgeschoben und angelehnt. Einer sichert, einer besteigt die Leiter.

und bringt zwei Stützstreben an den überstehenden Enden des Strebenauflegeholzes an. Diese etwa fünf Meter langen Stangen stützen den Leitersitz nach vorne ab.

Um eine gute Stützwirkung zu erzielen, werden die Streben so weit wie möglich auseinandergestellt. Am Boden sollten sie mindestens 3,50 m auseinanderliegen. Die Strebenenden werden eingegraben und mit 80 cm langen Heringen verpflockt.

Mit der Motorsäge fallen wir nun den »Aufstellbaum«. Der muß dabei genau zwischen die Streben fallen, ohne sie zu beschädigen. Da hilft der zweite Mann; er drückt mit dem Schälseisen den Baum in die richtige Richtung. Der Baum wird zerkleinert und beiseite geschafft.

Jetzt stellen wir die Aufstiegsleiter in den vorgeschriebenen Winkel von 70° zum Erdboden mit Hilfe des Anschlagwinkels mit aufgelegter Wasserwaage. Wenn wir keinen Anschlagwinkel haben, können wir uns mit einer einfachen Methode helfen:

Man stellt sich von der Seite so an die Leiter, daß der Unterschenkel des rechten Beins eine Leitersprosse berührt. Der rechte Arm wird waagrecht gehalten und angewinkelt. Wenn der Ellbogen die Leiter berührt, steht sie im richtigen Winkel. Kompliziert? Das liest sich nur so.

Die Enden der Holme stellen wir auf Steinplatten, damit sie nicht so schnell zu faulen anfangen. Die Leitersprossen werden mit der Wasserwaage ausgerichtet. Die beiden äußeren Leiterholme sichern wir mit Erdankern, die von außen angegagelt werden.

Jetzt können wir unsere Leiter zum erstenmal ohne Sicherung besteigen.

Dann bringen wir noch zwei zusätzliche Diagonalstreben an, die am Strebenauflegeholz und an den Heringen der bereits vorhandenen Abstreben befestigt werden. Ihren Kreuzpunkt nageln wir zusammen, und die Leiter kann wegen dieser doppelten Verstreben nicht mehr umfallen.

Wem das noch nicht reicht, der kann noch als zusätzliche Abstreben nach hinten zwei

weitere fünf Meter lange Diagonalstreben oben an den äußeren Rückenstützen anbringen. Auch die werden eingegraben und am Kreuzungspunkt mit einem kräftigen Nagel verbunden. Dabei verwenden wir eine ausziehbare Aluminiumleiter.

So weit so gut. Fehlen noch Fußboden und Sitze.

Die Auflagehölzer für den Fußboden bestehen aus drei 60 cm langen Kanthölzern 6x4 cm. Sie werden 1,10 m unterhalb der Armauflagen waagrecht zwischen die Innenseiten der Holme und die Innenseiten der dazugehörenden Rückenstützen genagelt.

Das erste vordere Bodenbrett ist 1,20 Meter lang und reicht über die ganze Breite des Leitersitzes. Damit hat der links sitzende Jäger oder Begleiter eine bequeme Fußunterlage.

Im rechten Teil des Sitzes bauen wir einen Fußboden aus 60 cm langen Brettstücken. Damit hat der rechts sitzende Jäger einen sicheren Auftritt.

Zwei 90 cm lange Sitzbrettauflagen werden an den Enden angeschlamt und 42 cm oberhalb des Fußbodens zwischen die äußeren Holme und Rückenstützen mit durchgehenden Drahtstiften genagelt. Dann folgt die 60 cm hohe Rückenlehne oberhalb der Sitzbrettauflagen. Am unteren Brett der Rückenlehne schrauben wir mit zwei Scharnieren das klappbare 4 cm starke Sitzbrett an. Hochgeklappt versperrt es beim Besteigen der Ansitzleiter nicht den Einstieg, und es bleibt stets trocken.

Nach dem „Probesitzen“ wird das Gewehrauflegeholz je nach Geländeeignung über oder unter den Armauflegehölzern montiert. Wir kappen die überstehenden Stangenenden der Stützstreben und verkleiden den Ansitzkorb mit einem Tarnnetz. Dabei sollte man an der Rückseite des Sitzes das Netz möglichst hoch anbringen, damit Oberkörper und Kopf des ansitzenden Jägers nicht als deutliche Silhouette gegen den Himmel zu sehen sind.

Knapp zwei Stunden dauert der Bau der Ansitzleiter, wenn man zu zweit ist. Bretter, Nägel, Scharniere, Tarnnetz kosten rund 30 Mark.

OPTOLYTH ALPINE Die Neue Generation

Schon immer waren die ALPINE Leichtgewichte von OPTOLYTH erste Wahl für alle, die ein professionelles Fernglas benötigen.

Die Neue Generation vereint höchste Präzision und hervorragende optische Eigenschaften mit ausgewogenem Design.



Für jeden Zweck das richtige Fernglas:
8x30 - 8x40 - 7x42 - 10x40 - 7x50 - 10x50 - 12x50.

Info und Prospekte unter Telefon 09154-4013.

OPTOLYTH-OPTIK, Walter Roth GmbH & Co. KG
Lehentalstraße 1, Abt. DJ 4, 91249 Weigendorf
E-Mail: service@optolyth.de www.optolyth.de

OPTOLYTH
Made in Germany

ZFS SAGERER TRESORE

90425 Nürnberg • Bienweg 14 Ständige Ausstellungen

Telefon 0911-933 88 - 0
Telefax 0911-933 88 77

Waffentresore in allen Sicherheitsstufen mit Einbruch und Feuerschutz

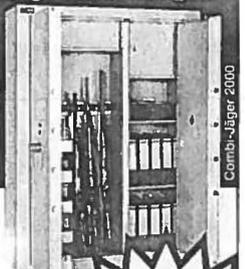
Kundendienst & Service
Germanus 100



Mehr als 50 verschiedene Modelle und Ausführungen

Niederlassung München:
Innere-Wiener-Str. 6-13
81667 München
Telefon 089 - 4808848
Telefax 089 - 4808844

Börsen Chemnitz:
Bayerstraße 29
09113 Chemnitz
Telefon 0371 - 3365761
Funktel 0161 - 2927307



STOP
...rufen Sie uns an und fordern Sie die neuesten Unterlagen an!

Idealsäge für Leiter-/Kanzelbau solo 639

siehe Test Wild & Hund Heft 3/99



Mit überzeugendem Preis-/Leistungsverhältnis! Jetzt mit Dekompressions-Ventil für superleichten Start und Metall-Anschlagkralle

solo
Made in Germany

SOLO Kleinmotoren GmbH Pf 60 01 52 71050 Sindelfingen Tel. 07031/301-0 Fax 07031/301130